

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **76 (1989)**

Heft 7-8: **Mädchenbildung : Frauenbildung**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erste Engpässe zeichnen sich ab: Anzahl der Lehrlinge ist weiterhin rückläufig

Der Pillenknick zeigt weiterhin auch in der Berufsausbildung Folgen. 1988 begannen noch 72 500 junge Leute eine Berufsausbildung. Das sind 2500 weniger als im Vorjahr. In einigen Branchen und Regionen ist bereits ein Mangel an Ausbildungswilligen festzustellen, und ein grösserer Rückgang des Nachwuchses steht erst noch bevor.

Die Eintritte in die Berufslehre sind bereits seit 1985 rückläufig. Dabei entwickelten sich die Eintrittszahlen je nach Berufsgruppe sehr unterschiedlich. Wie das Bundesamt für Statistik (BFS) mitteilte, finden sich unter den rückläufigen Berufen einige mit besonderen Arbeitsbedingungen (unregelmässige Arbeitszeit, schwere körperliche Arbeit). So registrierte das BFS etwa 1988 im Vergleich zum Vorjahr starke Rückgänge um 15% bei den Berufen der Landwirtschaft, im Nahrungsmittel- und Gastgewerbe sowie im Baugewerbe. Dagegen liess die Hochkonjunktur in der Bauwirtschaft die Lehrlinge in den Zeichnerberufen weiter ansteigen. Deutlich rückläufig (8 bis 10% Prozent) waren auch die Eintritte in den Gruppen Malerei, Verkauf und Körperpflege. Die Metall- und Maschinenindustrie musste 3% weniger, die Holzverarbeitenden Betriebe 4% weniger Lehrlinge verzeichnen.

Demgegenüber wurden etwa in Teilen des expandierenden Dienstleistungssektors mehr Ausbildungsplätze angeboten und auch besetzt. In den Verkehrsberufen stieg die Zahl der Neueintritte um 7%, im Graphischen Gewerbe um 6% und in der Heilbehandlung um 5%. Auch die Büroberufe, die grösste Gruppe, wies noch eine minimale Zunahme auf. Aufgrund der Jahrgangsstärke (alle 17jährigen) hätte die Zahl der neu in eine Berufslehre Eintretenden bereits ab Beginn der achtziger Jahre rückläufig sein müssen. Der Rückgang setzte aber erst 1985 ein und zunächst nur langsam. Der Grund für diese Entwicklung liegt in der steigenden Bildungsbeteiligung: Mehr Frauen und mehr ausländische Jugendliche durchlaufen eine Berufsausbil-

dung. 47% der Neueintretenden waren 1988 Frauen und 16% ausländische Jugendliche. Beide Gruppen wirken laut BFS weiterhin als Nachwuchsreservoir, trotzdem müsse in den nächsten Jahren mit grösseren Lehrlingslücken gerechnet werden.

Vom sich abzeichnenden Lehrermangel spricht niemand. Red.

Rückweisungsanträge gegen das ETH-Gesetz

Das neue ETH-Gesetz hat in der zuständigen Nationalratskommission Vorbehalte und zwei Rückweisungsanträge ausgelöst. Umstritten sind vor allem die Führungsstruktur und die Mitwirkungsrechte, die bereits im Ständerat zu reden gaben. Die Kommission beschloss daher, am 29. August Hearings zu diesen Punkten durchzuführen und anschliessend über die Rückweisung an den Bundesrat zu entscheiden.

Der einstimmig und ohne Enthaltung gefällte Eintretensentscheid dürfe nicht über die deutlichen Vorbehalte hinwegtäuschen, die in der Debatte geäussert worden seien, führte Kommissionspräsident René Longet (SP, Genf) aus. Die in der Botschaft gesteckten Ziele weckten Erwartungen, die der Gesetzesentwurf nicht erfülle.

CVP für «éducation permanente»

Eine flexiblere Ausbildung auf der Stufe der beruflichen Grundausbildung, verbesserte Fort- und Ausbildungsmöglichkeiten sowie Rahmenbedingungen verlangt die Christlichdemokratische Volkspartei (CVP) in einem Grundsatzpapier. Die «éducation permanente» werde immer wichtiger, um die komplexen Anforderungen der hochtechnisierten Wirtschaft zu meistern und die berufliche Mobilität zu bewahren, schreibt die Partei zu ihren 19 Thesen «Lebenslanges Lernen – Neue Akzente setzen».

Die Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft machen, so die CVP, besondere Anstrengungen nötig. Der rasante technologische Wandel rufe nach qualifizierten Arbeitskräften.

Berufe an der Arbeit – noch informativer

Unsere traditionelle Sonderschau ist dieses Jahr noch grösser und informativer. Besuchen Sie darum mit Ihrer Klasse diese einmalige Berufswahlschau und beteiligen Sie sich am Klassenwettbewerb.

- Noch mehr Berufe, auch für Mädchen
- Berufsinformations-Zentrum
- Gratis-Eintritt für Klassen

Verlangen Sie unverbindlich die Unterlagen.

Zürcher Herbstschau 21. Sept.–1. Okt. 1989

Ich wünsche die Unterlagen über die Sonderschau «Berufe an der Arbeit 1989»

Lehrer _____

Schulhaus _____

Adresse _____

Ort mit PLZ _____

Zu senden an: Züspa,
Thurgauerstr. 7, 8050 Zürich